© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

VI. Zur sächsischen Ameisenfauna.

Von H. Viehmeyer.

Im Jahre 1906*) habe ich in diesen Blättern einen Beitrag zur Ameisenfauna des Königreichs Sachsen veröffentlicht, dem im Jahre 1908**) ein solcher für das Leipziger Gebiet von F. Schimmer folgte. Zu ersterem will ich zunächst richtigstellen, dafs das von mir (p. 68) genannte *Leptothorax tuberum* F. = *L. acervorum* F. subsp. *muscorum* Nyl. ist.

Zu Schimmers Arbeit habe ich folgendes ergänzend zu bemerken:

p. 11. *Formica fusca* L. subsp. *cinerea* Mayr. ist nur für das Leipziger Gebiet zu streichen; in der westlichen Dresdner Heide wurde sie schon von Kirsch (Zoolog. Mus. Dresden) und später auch von mir wiederholt gefunden.

Myrmica rubra L. var. *ruginodo-levinodis* For. ist eine möglicherweise durch Kreuzung der genannten Rassen entstandene Zwischenform. Ich stehe auf dem Standpunkte, dafs man derartige Formen nur in ganz besonders zwingenden Fällen***) anführen soll. Wo wie hier die beiden mutmafslichen Eltern und das Kreuzungsprodukt überall häufig sind, habe ich mir darum stets die Angabe der Zwischenformen nach dem Rezepte *ruginodo-levinodis* und *levinodo-ruginodis* erspart. Das gilt auch für die vielfachen Zwischenformen der Rassen von *Formica rufa* und *fusca*, *Lasius niger* usw.

p. 13. *Myrmecina graminicola* Foerst. (*latreillei* Curt.) bei Dresden im Plauenschen Grunde (Kirsch) und in der Heide.

Stenamma westwoodi Westw. Die gleichen Fundorte und bei Pillnitz. Die Kolonien im schattigen Hochwalde unter gröfseren Steinen.

p. 15. *Dolichoderus quadripunctatus* L. im Grofsen Gehege bei Dresden (Kirsch) und bei Neschwitz.

Camponotus fallax Nyl. Bei Dresden im Grofsen Gehege (Kirsch) und bei Pillnitz. Bei der aufserordentlichen Furchtsamkeit der Art und ihrer versteckten Lebensweise (sie nistet im Holze der Bäume) ist es nicht zu verwundern, dafs sie nur höchst selten beobachtet wird.

Als bis jetzt für Sachsen noch nicht erwähnt, führe ich an:

1. *Myrmica scabrinodis* Nyl. var. *sabuleti* Meinert. Bad Elster und Dresdner Heide.

2. *Leptothorax tuberum* F. subsp. *affinis* Mayr. Pillnitz bei Dresden; Nest im Stamme eines Nufsbaumes.

---

*) Heft II, p. 55—68, Taf. III.
**) Sitzungsber. Naturf. Ges. Leipzig, p. 11—20.
***) Vgl. *Lasius flavus* F. subsp. *myops* For. var. *flavo-myops* For.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

3. *Lasius umbratus* Nyl. subsp. *affinis* Schenck. Auf dem Heller bei Dresden (Kirsch).

4. *Lasius flavus* F. subsp. *myops* For. var. *flavo-myops* For. Pillnitz bei Dresden. Zwei sehr volkreiche Kolonien gleichmäfsig kleiner ☿☿ mit winzigen Augen, jede unter einem Steine im geschlossenen Hochwalde. Ich vermute, dafs die Entstehung dieser Form wie der subsp. *myops* auf mangelhafte Ernährung zurückzuführen ist. Die beiden erwähnten Kolonien befanden sich auf relativ trockenem, nur mit Nadeln bedeckten, graslosen Waldboden, und Forel gibt für das Vorkommen in der Schweiz trockene Orte und Geröll an. Dafs hier wenig Gelegenheit für die Zucht von Wurzelläusen ist, die die fast ausschliefsliche Nahrungsquelle von *L. flavus* bilden, liegt auf der Hand. Der geringe oder (bei der subsp.) ganz geschwundene Polymorphismus der Arbeiter erklärt sich aus dem Nahrungsmangel sehr gut, auch die geringe Zahl von Geschlechtstieren*), die in der einen Kolonie vorhanden war, läfst sich darauf zurückführen, und selbst die unverhältnismäfsig kleinen Augen sprechen nicht unbedingt dagegen. In einem meiner künstlichen Beobachtungsnester von *Formica sanguinea* wurden infolge Futtermangels abnorm kleine ♂♂ aufgezogen, die sämtlich nur eine ganz rudimentäre und fast geschwundene Bezahnung der Mandibeln hatten.

5. *Formica rufa* L. subsp. *pratensis* Retz. var. *nigricans* Em. Pillnitz bei Dresden. Im Hochwalde, wie ja die Unterart *pratensis* bei uns stets im Walde, gewöhnlich allerdings an den Rändern, an Wegen und Lichtungen, aber niemals auf der Wiese zu finden ist.

6. *Formica exsecta* Nyl. subsp. *pressilabris* Nyl., wahrscheinlich var. *foreli* Em. Dresdner Heide (Kirsch); bis jetzt in Sachsen noch nicht wiedergefunden.

Harpagoxenus (ol. *Tomognathus*) *sublevis* Nyl.

Seit der Entdeckung dieser Ameise bei Dresden (1906) ist sie an folgenden Örtlichkeiten wiedergefunden worden:

1910 Tharandt (Sächsisches Erzgeb.): 1 Kolonie.
1911 Bayr. Eisenstein (Böhmerwald): 1 entflügeltes ♀.
1915 Friesach (Kärnten): 1 ☿ mit ☿☿ und ♀♀ von *Leptothorax acervorum* in einem Neste von *Formica tuncicoda* (briefl. Mitteilung des Herrn Dr. K. Wolf, Triest).
1915 Oberrittersgrün (Sächsisches Erzgeb.): 3 Kolonien.
1915 Sils, Engadin (Emmelius): 1 oder mehrere Kolonien.

Der Kärntner und Schweizer Fundort beweisen wohl am besten die weite Verbreitung, die *Harpagoxenus* in Mitteleuropa zu haben scheint, besonders wenn wir dabei berücksichtigen, dafs es sich um eine hochgradig unselbständige Art mit relativ stark eingeschränkter Verbreitungsmöglichkeit handelt. Die Feststellung seines Auftretens begegnet allerdings mancherlei Schwierigkeiten. So liegen z. B. die drei in Oberrittersgrün aufgefundenen Kolonien je etwa $^1/_2$ Stunde voneinander, und es war trotz vieltägigem Suchen in keinem Falle möglich, einen weiteren Fund in nächster Nachbarschaft derselben zu machen, obwohl, in einem Falle

*) Ich vermag sie von denen der Art nicht zu unterscheiden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

wenigstens, mit Sicherheit auf das Vorhandensein einer weiteren Kolonie geschlossen werden konnte.

Die Oberrittersgrüner Funde wirken aufserordentlich klärend in bezug auf die zuerst bei Dresden entdeckte und bei Bayr. Eisenstein wiedergefundene normale, geflügelte Weibchenform von *Harpagoxenus*, denn zwei der Kolonien hatten je ein entflügeltes ♀ als Königin. Wir haben also nunmehr vier Fälle des Vorkommens von geflügelten ♀♀, die sich auf drei je 100—150 km von einander entfernte Örtlichkeiten verteilen, und wissen anderseits, dafs diese ♀♀ auch als Gründerinnen neuer Kolonien auftreten. Damit gewinnt meine 1912*) ausgesprochene Ansicht, dafs wir in dem Auftauchen der bisher unbekannt gewesenen normalen Weibchenform von *Harpagoxenus* schwerlich nur einen Rückschlag auf eine bereits aus dem Lebenskreise der Art geschwundene und für die jetzige Verbreitung unwesentliche Form zu erblicken haben, immer gröfsere Sicherheit. Darüber, wie in diesem Falle die Koloniegründung vor sich gehen mag, liegen noch keine Beobachtungen vor; zu vermuten ist, dafs sie sich ebenso abspielt, wie bei den ergatoiden ♀♀.

Die beiden Kolonien enthielten jede über 100 ☿☿ der Hilfsameisen (*Leptothorax acervorum*), aber nur 20—30 *Harpagoxenus* und darunter kein ergatoides ♀. Die Zeit des Hochzeitsfluges war augenscheinlich schon vorüber, und die etwa vorhanden gewesenen ergatoiden ♀♀ waren demnach auf Koloniegründung ausgezogen. Dieser Vermutung entspricht die dritte der aufgefundenen Kolonien, die nur aus einem ergatoiden ♀ von *Harpagoxenus* und einem, an den Fühlern verstümmelten ☿ von *Leptothorax*, Arbeiterpuppen von *Leptothorax*, Larven und einigen Eiern bestand. Sie gleicht genau einer schon früher bei Dresden beobachteten.**) Leider gelang mir die Aufzucht nicht.

Wiederum lehrte die längere Beobachtung der *Harpagoxenus* im künstlichen Neste, dafs ihre vollste Lebensentfaltung sehr von der Wärme abhing, in ungleich höherem Grade als bei ihren Hilfsameisen. Ich kann mir darum auch nicht denken, dafs die Art im Norden ihre eigentliche Heimat haben soll. Ich halte sie vielmehr für eine südliche Form und habe früher***) schon versucht, klarzulegen, dafs wahrscheinlich klimatische Verhältnisse die Veranlassung dazu gaben, aufser der normalen geflügelten Weibchenform eine ungeflügelte, arbeiterähnliche heranzuzüchten und diese in Mitteleuropa neben die ursprüngliche, in Nordeuropa aber an die Stelle der ersteren zu setzen. Und ich kann mich neuerdings auch des Gedankens nicht mehr entschlagen, dafs vielleicht auch im Norden die normale Weibchenform noch gefunden werden wird.

Die Pseudogynen.

In Oberrittersgrün fand ich ein ausgedehntes Pseudogynengebiet von *Formica sanguinea*, in dem nur selten einmal eine von diesen eigenartigen Formen freie Kolonie zu finden war. Hier lernte ich auch zum ersten Male Macropseudogynen†) und Wasmanns macronote brachyptere ♀♀

*) Ent. Mittlg. p. 193—197.
**) Biolog. Centralbl. 1908, p. 27.
***) Ent. Mittlg. 1912, p. 193—197.
†) Vgl. Wasmann: Zur Kenntnis der Ameisen u. Ameisengäste von Luxemburg, III, 1909, p. 52 ff.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

kennen. Sie fanden sich neben wenigen Micro- und Mesopseudogynen und drei oder vier ♂♂ in einer einzigen kleinen Kolonie. Die gynaekoiden Macropseudogynen fallen durch ihre Gröfse auf, sie gleichen darin durchaus den Weibchen mit verkürztem und verbreitertem Mesonotum (9—9,5 mm); bei zweien ist das Mesonotum noch breiter (und kürzer), bei den anderen zwei wenig breiter als beim normalen ♀, bei allen vier aber nicht halbkugelförmig aufgetrieben, sondern oben abgeflacht. Die mediane Längsrinne ist zumeist deutlich, ein Scutellum nur bei den breiteren beiden angedeutet, Flügel fehlen, als Rudimente derselben lassen sich vielleicht beulige Hervorragungen an den Stücken mit breiterem Thorax ansehen. Von den eigentlichen Macropseudogynen, die der Färbung nach auch ein gröfseres Alter haben, sind diese gynaekoiden Macropseudogynen durchaus verschieden.

Ganz seltsam ist es nun, dafs ich in dem stundenweit sich ausdehnenden Pseudogynengebiete innerhalb dreier Wochen niemals *Lomechusa* gefunden habe, obwohl ich danach suchte.

Auch bezüglich der Pseudogynen von *Formica rufa* mufs ich das Mifsgeschick verzeichnen, dafs es mir nicht gelungen ist, *Atemeles* oder seine Larven in den betreffenden Kolonien festzustellen. Es handelt sich um zwei Kolonien bei Moritzburg, die mir seit Jahren bekannt waren und die ich oft wegen ihrer grofsen Artenzahl von Gästen durchsiebt hatte. Im Sommer 1908 hatte ich die eine der beiden zuletzt besucht und bei der Durchsiebung weder Pseudogynen noch *Atemeles* entdeckt. Am 9. August 1910 stellte ich durch mehrfache Zählungen ca. 10% Pseudogyne fest. Aufserdem fanden sich einige normale Arbeiter mit sehr stark geschwollenem Abdomen. In den beiden folgenden Jahren wurden Tausende von ♂♂ gezogen, und die Kolonie machte einen sehr herabgekommenen Eindruck; sie besafs nichtsdestoweniger eine Anzahl von Königinnen, die aber merkwürdigerweise nicht mitten im Neste, sondern sehr nahe der Oberfläche sich aufhielten. 1913 war das ehemals reiche Volk auf drei voneinander getrennte Häuflein weniger Hunderte zurückgegangen und verschwand im Laufe des Jahres ganz. Trotzdem in diesen Jahren die Kolonie wiederholt durchgesiebt und die Umgebung in weitem Umkreise nach *Myrmica*-Nestern mit *Atemeles* abgesucht wurde, ist es mir nie gelungen, hier irgend eine der verschiedenen Arten zu finden, und der bei *F. rufa* in Frage kommende *pubicollis* ist überhaupt noch nie von mir gefunden.

Auch die andere pseudogynenhaltige *rufa*-Kolonie, die etwa 1 km von der ersten entfernt war, enthielt bei meinen gelegentlichen Nachforschungen nie den Käfer oder seine Larve und ging ebenfalls später zu Grunde.

Zur Sklavenhaltung von *F. sanguinea*.

Hier mag eine Entdeckung mitgeteilt werden, die vielleicht übersehen werden könnte, und die ich als sehr wertvoll für die Auffassung des Sklavereiinstinktes betrachte.

J. Szabó fand bei Budapest eine Kolonie von *F. sanguinea*, die neben *F. fusca rufibarbis* noch *Myrmecocystus cursor* als Hilfsameise hatte. Das Zahlenverhältnis der beiden so verschiedenen Sklavenarten war gleich.

(Állattani Közlemények XIII, 1914, p. 93—106).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 1915

Autor(en)/Author(s): Viehmeyer Hugo

Artikel/Article: VI. Zur sächsischen Ameisenfauna 1061-1064